

## Lebenswerte Oase statt grauem Parkplatz

Entwurf des Ickinger Landschaftsarchitekten Färber erhält Preis der Stadt München

**Icking/München** - Vorher: Asphalt, Mülltonnen, grauer Beton. Nachher: Blühender Weißdorn, Felsenbirnen und Storchschnabel. An Fassaden und Pergolen ranken sich Clematis, Pfeifenwinden und Wilder Wein in die Höhe. Für die Stadt München Grund genug, den Innenhof in der Münchner Bürkleinstraße mit einem Preis für „vorbildliche Gestaltung“ auszuzeichnen. Der Entwurf dazu stammt vom Ickinger Landschaftsarchitekten Wolfgang Färber, der mit seinem Team im vergangenen Jahr die Landschaftsgartenschau in Kronach

geplant hatte (wir berichteten).

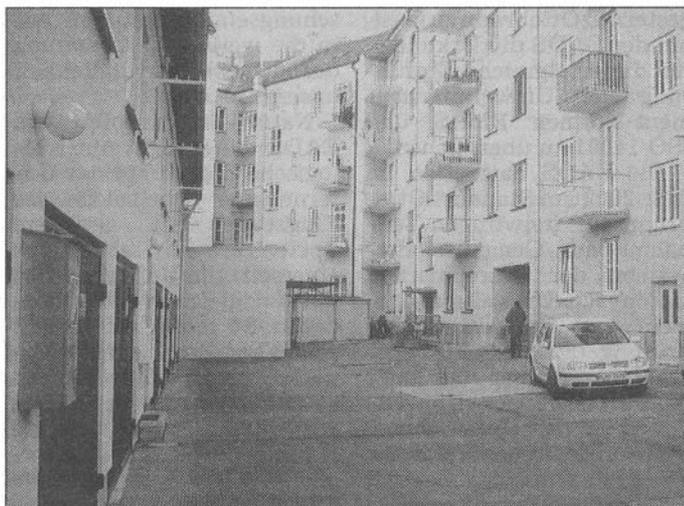
Unter 47 Teilnehmern am Wettbewerb „Mehr Grün für München“ kam Färbers Entwurf auf den zweiten Platz. Preisträger ist allerdings nicht der Architekt, sondern der Bauherr, in diesem Fall die Bayerische Versorgungskammer. „Dadurch soll ein Anreiz für andere Bauherren und Eigentümer geschaffen werden“, erklärt Färber. „Wenn ich mit einem positiven Beispiel aufwarte, erreiche mehr als mit Gesetzen und Verordnungen.“ Eines der wichtigsten Ziele von Färbers

Arbeit: „Das Umfeld für die Menschen so angenehm wie möglich zu gestalten.“

Was früher nur als trister Parkplatz zu gebrauchen war, wird zum Treffpunkt für Anwohner und Nachbarn und zum Spielplatz für die Kinder. Durch die Begrünung heizt sich der Hof im Sommer nicht so stark auf, die umliegenden Häuser bleiben kühler. Das Regenwasser wird nicht abgeleitet, sondern kann zwischen den Rasensteinen versickern. „Viele solcher kleinen Oasen verändern am Ende das ganze Stadtklima.“ Und wer sein

Auto im Hof parken möchte, kann das immer noch tun: Die Rasensteine sind befahrbar.

Rund zwei Jahre hat sich Färber mit dem Innenhof in der Bürkleinstraße beschäftigt – neben anderen Projekten, an denen er arbeitet. „Man sitzt da nicht täglich dran, aber trotzdem gilt: Ein Entwurf braucht Zeit“, sagt der Landschaftsarchitekt. „Planung ist ein Prozess, bei dem sich etwas entwickelt.“ In diesen Prozess hat Färber auch die Mieter und Nutzer mit einbezogen. „Man kann die Menschen nicht einfach so überplanen.“ ■ mv



So sah der Hof in der Bürkleinstraße aus, bevor der Landschaftsarchitekt seine Arbeit aufnahm.



Heute blicken die Mieter in eine grüne Oase, die trotzdem noch zweckmäßig und funktionell ist.

Fotos: privat